

## **Zum Interview vom 6.4.2018 mit Alexander HUG dem stellvertretenden Leiter der OSZE-Beobachtermission im Konfliktgebiet in der Ostukraine. Zum Thema: Einsatz an der ukrainischen Front**

SRF, 13:00, 6.4.2018, Tagesgespräch:

Die **aktuelle Lage an der ukrainischen Front** hat sich im Vergleich mit der Vorjahresperiode ein wenig verbessert, obwohl es weiterhin noch zu 100 bis 1000 Waffenstillstandsverletzungen pro Tag kommt. Ein Grund für die teilweise Stabilisierung ist, dass sich beide Seiten das dritte Mal in diesem Jahr auf einen Waffenstillstand geeinigt haben. Es hat sich gezeigt, dass beide Seiten innerhalb von Stunden einen Waffenstillstand umsetzen können. Dies unterstreicht, dass es eine Frage des politischen Willens ist. Der Konflikt geht jedoch ungehindert weiter und es ist trotz Minsker-Abkommen keine Ende der Gewalt in Sicht. Beide Seiten haben zurzeit kein Interesse den Konflikt einzustellen.

Des weiteren zeigt sich, dass die Kontaktlinie künstlich gezogen wurde. Sie trennt hauptsächlich die Regierungsgebiete von nicht-Regierungsgebieten. Wenn man die **EinwohnerInnen** befragt wird diese Linie nicht als Grenze akzeptiert. Sie wird jedoch durch die strengen Kontrollen trotzdem Realität. Die Zivilisten müssen lange warten und die Übergänge befinden sich oft in den Gefechtsfeldern. Dies hat zur Folge, dass es bis zu 40.000 Übertritte pro Tag gibt, was für einen Konflikt laut **Alexander HUG** außergewöhnlich ist. Oft trennen Kontaktlinien ethnische oder religiöse Grenzen, was hier jedoch nicht der Fall ist. Laut HUG beteuern die EinwohnerInnen das dies nicht ihr Konflikt sei, sie verstehen nicht weshalb der Konflikt angefangen hat und weshalb er weiter geht.

HUG ist überzeugt, dass die **Lösung** des Konflikts im militärisch-technischen Bereich relativ schnell umgesetzt werden könnte (siehe Umsetzung des Waffenstillstands). Zudem ist es realistisch, dass die zwei Bevölkerungsteile, welche geschichtlich nicht getrennt waren, wieder zusammenfinden können. Voraussetzung hierzu sei jedoch, dass schnell gehandelt wird.

Die **OSZE** hat seit Anfang letzten Jahres über 400.000 Verletzungen des Waffenstillstandes notiert. Es findet (soweit bekannt) kein Prozess statt bei welchem die Befehlshaber dieser Verletzungen in Disziplinarverfahren zur Rechenschaft gezogen werden. Somit sind die „Kosten“ für die Verantwortlichen bei Verletzungen gering. Laut HUG ist die OSZE die einzige internationale Organisation, welche auf beiden Seiten der Kontaktlinie präsent ist und stellt somit die Augen und Ohren der internationalen Gemeinschaft dar.

Quelle:

<https://www.srf.ch/sendungen/tagesgesprach/alexander-hug-einsatz-an-der-ukrainischen-front>